

Mehr Geld für Flüchtlinge

VON MATTHIAS LÜDECKE

Bremen. Damit sie trotz deren rasant wachsenden Zahl die Flüchtlinge in Bremen betreuen kann, erhält die Sozialbehörde Hilfe aus dem Finanzressort. Einen entsprechenden Kontrakt stellte Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) gestern der Sozialdeputation vor. Der Kontrakt sieht vor, dass Stahmann 26 volle Stellen und jeweils 350 000 Euro in diesem und im kommenden Jahr zusätzlich für die Integration von Flüchtlingen aufwenden kann. Die Hälfte der Mittel muss sie in ihrem Ressort erwirtschaften, die andere Hälfte kommt von Finanzsenatorin Karoline Linnert (Grüne).

Lange Verhandlungen seien der Einigung vorausgegangen, berichtete Stahmann den Deputierten, unter dem Strich werde ihr Ressort nun gestärkt. Die zusätzlichen Kräfte sollten vornehmlich in den Sozialzentren eingesetzt werden – in denen man auch dringend auf eine personelle Verstärkung gewartet habe. „Das sind also gute Nachrichten“, zeigte sich Stahmann erfreut. Ein weiterer Teil des zusätzlichen Geldes soll für Sprachkurse ausgegeben werden. Auch der Verein „Refugio“ erhält für die psychosoziale Behandlung und Begleitung von Flüchtlingen mehr Geld – und könnte sogar eine weitere Aufstockung erhalten. „Wir wollen diese wichtige Arbeit stärker unterstützen“, kündigte Stahmann an.

Notwendig geworden ist die finanzielle Unterstützung, weil derzeit so viele Flüchtlinge in Bremen ankommen, wie seit den 1990er-Jahren nicht mehr. Im letzten Jahr waren es 1200 Flüchtlinge, in den ersten vier Monaten dieses Jahres 414. Das entspricht den – inzwischen höheren – Schätzungen des Sozialressorts.

Besuch in Bremen hat sich gelohnt



Frauke Tholen hat ein Pedelec gewonnen. Überreicht wurde es ihr von Knut Köhne. FOTO: KOCH

Bremen. Über einen Hauptgewinn der Bürgerpark-Tombola freut sich Frauke Tholen aus Friesoythe: Ihr gehört jetzt ein Elektrofahrrad im Wert von 2290 Euro. Gestern wurde ihr das Pedelec von Knut Köhne überreicht. Der Geschäftsführer der eMobility nord GmbH hatte auch gleich den passenden Helm dabei. Frauke Tholen hatte das Gewinnlos bei einem Stadtbummel in Bremen auf dem Liebfrauenkirchhof gezogen. Auch Anila Janiczek aus Siemianowice in Südpolen kann jetzt in die Pedale treten. Sie hat ein Fahrrad mit 27 Gängen im Wert von 699 Euro gewonnen, das ihr heute von Florian Horn von der Cycle Union GmbH übergeben wird. Anila Janiczek hat ihre Familie in Bremen besucht. Nun wird sie mit einer Überraschung für ihren in der Heimatstadt wartenden Mann zurückkehren.

Vorlesen unter freiem Himmel

Bremen. Die Reader's Corner hat ab heute wieder im Skulpturengarten der Bürgerschaft geöffnet: Interessierte können dort spontan eigene und fremde Texte vortragen. Das Themenfeld ist nicht vorgegeben, die Texte können sowohl literarischen als auch politischen Charakter haben. Zur Saisonöffnung liest der Autor, Regisseur und Maler Andreas Karmars aus der Autobiografie „Heeresbericht“ von Edlef Köppen vor. In diesem Kriegstagebuch verarbeitet der 1893 geborene Journalist seine Erfahrungen als Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, heißt es in einer Presseerklärung. Das Vorlesen findet statt im Skulpturengarten der Bürgerschaft, Am Markt 20, jeweils freitags von 16 bis 17 Uhr bis Ende September. Anmelden muss man sich vorher nicht.

LOTTOQUOTEN

Lotto am Mittwoch: Klasse 1: unbesetzt, Jackpot 4 662 579,30 Euro; Klasse 2: 861 212,40 Euro; Klasse 3: 15 948,30 Euro; Klasse 4: 4 424,00 Euro; Klasse 5: 239,30 Euro; Klasse 6: 49,10 Euro; Klasse 7: 23,30 Euro; Klasse 8: 10,90 Euro; Klasse 9: 5,00 Euro.

„Spiel 77“ am Mittwoch: Klasse 1: „Super 77“: unbesetzt, Jackpot 455 934,00 Euro; Klasse 2: 7777 Euro; Klasse 3: 777 Euro; Klasse 4: 77 Euro; Klasse 5: 7 Euro; Klasse 6: 1 Euro; Klasse 7: 0,50 Euro.

„Super 6“ am Mittwoch: Klasse 1: 100 000 Euro; Klasse 2: 666 Euro; Klasse 3: 66 Euro; Klasse 4: 6 Euro; Klasse 5: 6 Euro; Klasse 6: 2,50 Euro (ohne Gewähr).

Auf nüchternen weißen Tafeln erzählt eine Ausstellung im Gewerkschaftshaus von der Bedeutung der Bremer Friedensbewegung. Vor 25 Jahren wurde die Schau schon einmal gezeigt. Dass es sie noch gibt, ist ein kleines Wunder.

VON KATHRIN ALDENHOFF

Bremen. Helmut Donat ist stolz auf seine Ausstellung. Und darauf, dass sie nach 25 Jahren noch einmal gezeigt wird. Obwohl sie mit ihren schlichten, weißen, schwarz bedruckten Tafeln so ganz anders ist, als viele moderne Ausstellungen, die mit Tablets, QR-Codes und Videos funktionieren.

Mit Schwarz-Weiß-Fotografien, Texten und Dokumenten erzählt sie die Geschichte der Bremer Friedensbewegung von den Jahren 1898 bis 1958. Das erste Mal wurde die Ausstellung vor einem Vierteljahrhundert im Staatsarchiv gezeigt. Helmut Donat hatte daran mitgearbeitet und in seinem Verlag den Ausstellungskatalog „Nieder die Waffen – die Hände gereicht“ herausgebracht.

Mitte März steht der 67-Jährige in seiner Küche in Borgfeld, kocht Tee und erzählt

„Die Pazifisten wurden auf den Misthaufen der Geschichte geworfen.“

Helmut Donat

von Bremer Pazifisten. Aus einem Bücherstapel hinter dem Esstisch zieht er ein Exemplar des Katalogs heraus. Es riecht ein bisschen muffig; nach Dachboden und Vergangenheit. Donat sagt: „Die Pazifisten wurden auf den Misthaufen der Geschichte geworfen.“ Er spricht von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Von 1945 bis 1948 hätten die Pazifisten mitreden können, mit dem Kalten Krieg sei das vorbei gewesen.

Donat beschreibt ein Familientreffen Ende der 1950er-Jahre. Seine männlichen Verwandten erzählten vom Krieg, schwelgten in Erinnerungen. Sein Bruder begann, Fragen zu stellen. Und bekam keine Antworten. Dann zeigt Donat Dokumente, Zeichnungen, Schriftstücke. Er redet sich in Rage, als er davon spricht, dass die Deutschen schon im Ersten Weltkrieg zur Vergeltung Gefangene in Lager steckten. All das erzählt er, um zu erklären, warum er Verleger geworden ist.

Die Deutschen hätten es sich nach dem Zweiten Weltkrieg zu leicht gemacht, als sie das dritte Reich zum Betriebsunfall und



Helmut Donat hat dafür gekämpft, dass die Ausstellung über die Bremer Friedensbewegung 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs zum zweiten Mal gezeigt wird. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Hitler zum teuflischen Dämon erklärten. „Dass das keine zwangsläufige Entwicklung war, haben die Pazifisten vorhergesehen. Sie haben es gesagt und geschrieben“, sagt Donat. Für ihn sei die Friedensbewegung wichtig geworden, weil sie zu den schärfsten Gegnern der Nazis zählten. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt er sich als Verleger mit dem Thema. Gestern konnte er die Ausstellung, die in gewisser

Weise seine Arbeit zusammenfasst, zum zweiten Mal eröffnen. Die Freude darüber ist ihm anzusehen, als er mit geröteten Wangen durch die Eingangshalle des Gewerkschaftshauses läuft und Gäste begrüßt.

Die Ausstellung würdige die Menschen, die sich gegen Krieg und für den Frieden in Bremen eingesetzt hätten, sagt die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Bremen, Annette Düring, bei der Eröffnung. „Es gilt, ihren Beitrag zur politischen Kultur in Bremen erneut ins Bewusstsein zu bringen und zu würdigen.“

Dabei sei es ein Wunder, dass es die Ausstellung überhaupt noch gebe, sagt Donat. Die Tafeln reisten für Ausstellungen nach Rostock und mit dem Goethe-Institut bis nach Finnland. Für den Transport spendierte das Goethe-Institut fünf Holzkisten mit Metallbeschlägen. Das war das Glück für die Ausstellung und für Helmut Donat. Als die Tafeln aus Finnland zurückkehrten, wurden die Holzkisten wie sie waren ins Staatsarchiv gestellt. Normalerweise findet dort nicht jede Ausstellung Platz. Doch in den Kisten nahm sie wenig Platz weg.

Hinter dicken orangenen Türen und zwischen grünen Wänden schlummerten die

„Es gilt, den Beitrag der Pazifisten zur politischen Kultur zu würdigen.“

Annette Düring

fünf unscheinbaren Holzkisten in den vergangenen Jahren. In dem Luftschutzbunker aus den 1970er-Jahren lagert das Staatsarchiv rund zweieinhalb Kilometer Archivmaterial.

An einem Dienstag Mitte April kommen Helmut Donat und sein Freund Manfred Weule vom DGB, um die Tafeln das erste Mal seit Jahren zu sichten. Sie heben die schweren Kisten auf zwei Metallständer, öffnen die Schösser und ziehen eine Tafel nach der anderen heraus. Ludwig Quide taucht da auf, der Bremer Friedensnobelpreisträger, die Frauenrechtlerin Auguste Kirchhoff und der Pastor Albert Kalthoff. Alle noch da. Donat nickt. Er weiß: So lange es Kriege gibt, haben Pazifisten und auch seine Ausstellung eine Bedeutung.

Die Ausstellung mit dem Titel „Kriegsgegner: Verachtet, verfolgt, vergessen? Friedensbewegung in Bremen 1898-1958“ ist bis zum 28. Mai im Gewerkschaftshaus zu sehen. Es ist montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Weiter Verstöße gegen Verkaufsverbot

Auch in diesem Jahr erfolgreiche Alkohol-Testkäufe / Kritik aus der Handelskammer

VON MATTHIAS LÜDECKE

Bremen. Höhere Bußgelder, ein Kriterienkatalog für Schulungen und die Möglichkeit zum Entzug der Konzession – diese Maßnahmen sah eine Gesetzesinitiative der rot-grünen Koalition vor, mit der der Alkoholverkauf an Kinder und Jugendliche eingedämmt werden sollte. In der zuständigen Sozialdeputation wurde gestern nun ein Zwischenbericht zum Umsetzungsstand vorgelegt.

In der Tat stiegen die Bußgelder zum 1. Januar dieses Jahres drastisch. Für die Inhaber eines Geschäftes oder einer Gaststätte stieg das Bußgeld bei Abgabe von Alkohol an Kinder und Jugendliche von 400 auf mindestens 2000 Euro. Für den Verkäufer liegt das Bußgeld seit dem Jahresanfang statt bei 50 bei mindestens 300 Euro.

Hintergrund für die Verschärfung, so sagte es Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) im Dezember, sei, dass es immer noch zu viele Verstöße gegen das Verbot gebe, hochprozentigen Alkohol an Personen unter 18 Jahren zu verkaufen. 128 Testkäufe gab es im vergangenen Jahr – Tests, bei denen Jugendliche im Auftrag der Behörde versuchen, Alkohol zu bekommen, um Verstöße aufzudecken. In 42 Prozent der Fälle bekamen sie den Alkohol – was bei Mäurer zu der Kritik führte, ein nicht geringer Teil von Ladeninhabern und Mitarbeitern gehe noch immer zu verantwortunglos mit dem Verkauf von hochprozentigem Alkohol um. Auch in diesem Jahr gab es laut Stadtamt schon Testkäufe. Bei 43 Tests wurden 13 Verstöße festgestellt.

In der Deputation bemängelten Abgeordnete, dass Regelungen zu einem Entzug

der Konzession bei mehrmaligem Verstoß im Bericht noch nicht konkreter benannt sind. Und sie fragten nach dem Stand des Kriterienkatalogs für Schulungen, der gemeinsam mit den betroffenen Verbänden entwickelt werden soll.

Zumindest auf die Handelskammer sei man in dieser Sache jedoch bislang noch nicht zugekommen, berichtet der dort zuständige Karsten Nowak. Er sieht ohnehin die Verschärfung kritisch. Gerade die Strafen für das Verkaufspersonal erscheinen ihm zu drakonisch, auch angesichts der Tatsache, dass dies oft Mitarbeiter auf 450-Euro-Basis seien. „Alkohol ist zudem oft im häuslichen Umfeld verfügbar“, sagt Nowak, „wenn es dann die Geschäfte sind, die es hauptsächlich richten und das Problem lösen sollen, stellt sich schon auf die Frage nach der Verhältnismäßigkeit.“

Hohe Auszeichnung für Paläontologen

Bremen. Als erster Forscher außerhalb Großbritanniens hat Dr. Jens Lehmann, Leiter der Geowissenschaftlichen Sammlung des Fachbereichs Geowissenschaften der Universität Bremen, den Richard Owen Award der Palaeontographical Society in London erhalten. Mit dem Preis wird seine Forschung über englische Kreidefossilien und deren Vergleich mit Kontinentaleuropa gewürdigt. Der Bremer Wissenschaftler ist Spezialist für die Schalen ausgestorbener Meerestiere. Im Mittelpunkt seiner Forschung stehen Ammoniten, die mit den heutigen Tintenfischen verwandt sind. Ammoniten stellen über einen Zeitraum von etwa 350 Millionen Jahren eine große Zahl der Leitfossilien; mit ihnen lässt sich in vielen Sedimentgesteinen die zeitliche Abgrenzung vornehmen. Sie seien für die Geologie und die Paläontologie daher von großer Bedeutung, so Lehmann.

BREMISCHES VOR 50 JAHREN

Adorno eröffnet „pro musica nova“ vor halb leerem Sendesaal

VON ERIKA THIES

Man sollte meinen, der zeitgenössische Musikfreund begegne den kompositorischen Tendenzen nach Anton von Webern immer mehr mit der ohnmächtigen Resignation dessen, der das Tor zur Klausur der Esoteriker nicht finden kann. Der vergeblichen Versuche müde, bleibt er zu Hause und läßt die Tage „pro musica nova 1964“ vor dem halbleeren Sendesaal von Radio Bremen beginnen, obwohl ein geistvoller Wortführer Neuer Musik, nämlich Theodor W. Adorno, den Eröffnungsvortrag hält und das Parrenin-Quartett Webern und Boulez interpretiert. Wer angestrengt Adornos gründlicher Untersuchung, über einige Schwierigkeiten des Komponierens heute lauschte, vermochte Einsicht in die neuen musikalischen Gegebenheiten zu gewinnen. Rasch entwarf er zu den gegenwärtigen Schaffensformen im Klangbereich sein Denkschema, zog kühne Schlüsse...“ (7. Mai 1964)

„Sind die Eltern in der Bundesrepublik leichtfertiger als die Eltern Bremer Schüler?“ Diese Frage richtete der Vorsitzende

der Landesverkehrswacht in Bremen, Dipl.-Ing. Detmar Stahlknecht, in einem Gespräch über das Für und Wider des Schülerlotsendienstes an den Vertreter des Zentralelternbeirats, Robert Arnold. Die Landesverkehrswacht hatte zu diesem Gespräch, an dem Schulleiter Dieter Wildenhain von der Schule Grolland als Vertreter des Senats für das Bildungswesen teilnahm, eingeladen, um zu ergründen,

warum alle Bemühungen, in Bremen einen Schülerlotsendienst aufzubauen, bis auf eine Ausnahme ohne Erfolg geblieben sind. In den anderen Bundesländern sind zur Zeit rund 40 000 Schüler und Schülerinnen als Schülerlotsen tätig. Die eine Ausnahme in Bremen ist die Schule Grolland. Dort konnte der Schülerlotsendienst vor einigen Wochen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken...“ (11. Mai 1964)



Voraussichtlich im Oktober soll der im Krieg zerstörte Turm von Unser Lieben Frauen wiederhergestellt sein – historisch getreu, aber ohne den berühmten früheren Linksdrall. (24. April 1964)

FOTO: KLAUS SANDER

„Das kalte und nasse Frühjahr bereitet unseren Imkern Sorgen. Schon im vergangenen Jahr hatten sie eine Mißernte gemeldet. Nun stehen sie vor der Frage: Was wird in diesem Jahr? Hinzu kommt, daß den Bienen immer mehr die Ernährungsbasis entzogen wird. Die 245 in der Landesvereinigung zusammen geschlossenen Imker klagen, daß seit dem Herbst viele Linden an der Vahrer Straße, an der Schwachhauser Heerstraße, an der Kurfürstenallee und an der Marcusallee gefällt worden sind. Auch werden die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe, Gärten und Kleingartengebiete immer weniger. „Das ist bedauerlich“, sagte Vorsitzender Karl Timme...“ (11. Mai 1964)

„140 Studierende der Ingenieurschule spendeten in der vergangenen Woche für den Blutspendedienst des Roten Kreuzes. Die Aktion wurde in den Räumen ihrer Schule veranstaltet. Der ASTA hatte bei den Studenten für den Spendedienst gewonnen, nachdem das Rote Kreuz in der Ingenieurschule anfragt hatte. Die Aktion war, wie die Zahl 140 beweist, ein voller Erfolg.“ (15. Mai 1964)